



erwachten Selbstbewußtsein des Kinderfilms hat nach Gieras Ansicht die sozialistische Kinderliteratur. Die bedeutsamsten Filme der vergangenen Jahre basieren sämtlich auf literarischen Vorlagen, ein Umstand, den der Autor zwar verteidigt, letztlich aber doch als Mangel an eigenständigen Filmstoffen ansieht.

Die vorliegende Aufsatzsammlung, die als Teilergebnis eines umfangreichen Forschungsprojekts über die Geschichte des DEFA-Films zu betrachten ist, liefert wichtige und interessante Hintergrundinformationen zu der jüngsten Diskussion über den Spielfilm für Kinder. Freilich bleiben Gieras Überlegungen stets an den Filmprodukten selbst haften. Er reflektiert die Filme und ihre inhaltlichen Aussagen und läßt den größeren Rezeptionskontext weitgehend außer acht. Die Interessen und Bedürfnisse der eigentlich Betroffenen, der Kinder selbst, werden als unbekannte Faktoren behandelt. Insofern bleibt unklar, was letztlich spezifisch für einen Kinderfilm ist, und was etwa einen guten Kinderfilm unterscheidet von einem guten Spielfilm für Erwachsene. Aber diese Legitimationsprobleme sind ja auch hierzulande nur allzu bekannt!

Jens Thiele